

# Erfrischend leichte Seiten

## Evangelische Kirchengemeinde Jakobi in Rheine setzt mit Infokästen und Zwischenüberschriften unterhaltsame Akzente

**Titel:** Neues aus Jakobi  
**Auflage:** 5.000 Exemplare  
**Umfang:** 28–36 Seiten  
**Ausgaben:** 4 im Jahr  
**Format:** DIN A4  
**Verteilung:** alle evangelische Haushalte  
**Jahresetat:** 11.000 Euro



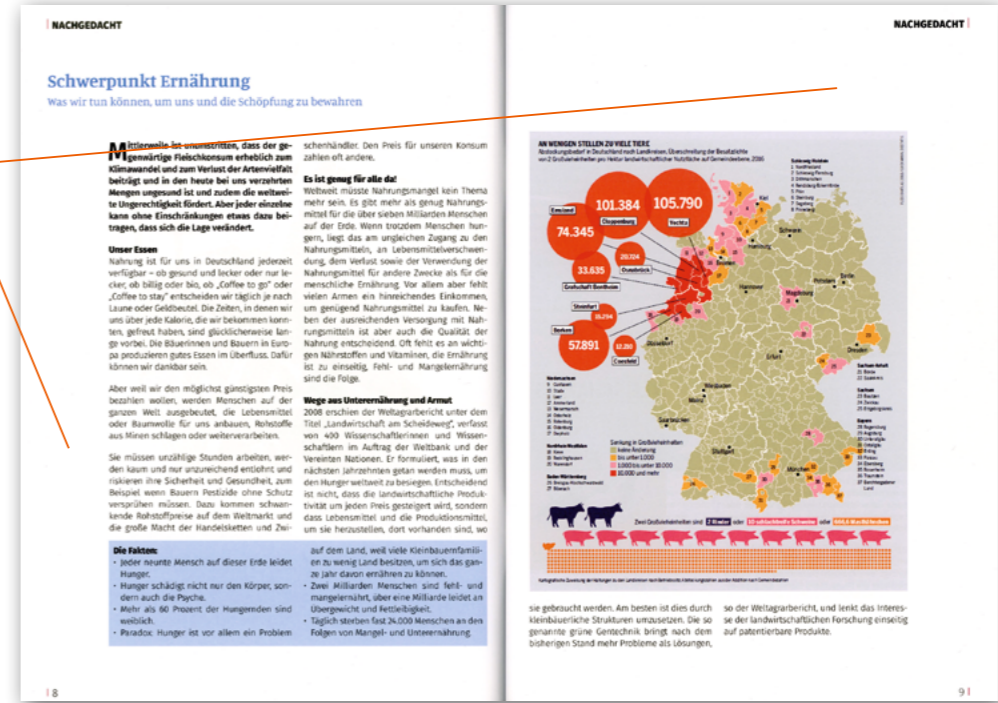
Weißraum ist keine vertane Fläche. Weißraum schafft Ruhe und Leichtigkeit für die Seite.



**Titel**  
Mit einem vollflächigen Titelmotiv macht die Gemeindebriefredaktion aus Rheine auf. Unten sind auf einer transparenten Blaufläche die wichtigsten Themen als Schlagworte aufgeführt. Oben steht auf roter Fläche der Name der Publikation senkrecht gestellt. Um alles herum ein weißer Rahmen. Mir ist das alles ein bisschen zu viel der unterschiedlichen Stile. Diese Titelseite ist keine Einheit. Das Titelbild erschließt sich mir gar nicht. Illustriert es ein Schwerpunktthema? Visitation, Nachhaltigkeit? Ich weiß es nicht. Künstlerische Motive kann man schon mal drucken. Doch mit einem emotionalen Foto, das ins Heft einführt, ist auf dem Titel mehr zu erreichen.

**Layout**  
Auf den Innenseiten erwartet mich ein bemerkenswert leichtes Layout. Die Überschriften und Subheads setzen optische Schwerpunkte in frischem Blau. Der Fließtext ist im gut lesbaren, zweiseitigen Satz gestaltet. Viel Weißraum lassen die Seiten erfrischend leicht wirken.

Die Titelseite ist ein zu bunter **Stilmix**. Das Aufmacherfoto sollte besser ins Thema einführen.



Mit solchen Seiten kann man hin und wieder auch eine reine Textseite genießen. Die westfälischen Redakteurinnen und Redakteure schaffen zudem durch Infokästen und Zwischenüberschriften unterhaltsame Akzente. Infografiken sind modern. Warum nutzen wir nicht viel mehr davon in den Gemeindebriefen? Sie sind doch eine schöne Möglichkeit, Inhalte zeitgemäß aufzuarbeiten.

**Bilder**  
Zahlreiche Fotos beleben den Gemeindebrief. Sie sind in aller Regel recht großzügig eingesetzt. Dadurch können sie Wirkung entfalten. Allerdings würde ich mir noch etwas mehr kreativen Umgang mit den Bildern wünschen. Der Wechsel von großformatigen Hinguckern und kleineren „Erzählbildern“ macht eine spannende Bildberichterstattung aus. Die Rheiner bleiben zu sehr im Raster verhafteten, reißen zu selten aus mit Freistellern, Bilderfolgen oder dergleichen. Das Thema „nachhaltige Landwirtschaft“ schreit ja fast nach mehr Fotos. Die Geschichte von Schweinemäster Storm ließ sich noch viel anschaulicher erzählen mit einigen Bildern mehr.

**Der Tipp**  
Der DIN-A-4-Gemeindebrief aus dem nordrhein-westfälischen

Rheine kommt im Seitenablauf etwas schwer in die Gänge. Nach dem Umblättern der Titelseite lande ich auf einem ausführlichen Inhaltsverzeichnis und einem Editorial. Auf den vier Folgeseiten kommen das Geistliche Wort und dann nochmals geistreiche Gedanken. Erst dann geht es mit der Berichterstattung los. Die ist im Grunde prima gemacht. Und das ist gut so. Interessante Gemeindebriefe

leben von Berichten, Geschichten, Porträts und Reportagen. Das wollen die Menschen in den Gemeinden lesen. Für den vorliegenden Gemeindebrief wäre es schöner, wenn diese lebendige Berichterstattung unmittelbarer einstiege – auf Seite 3. Special-Interest-Themen – und dazu zähle ich auch das Geistliche Wort – können auch weiter hinten im Heft kommen. **Dietmar Hauber**



Mit Bildern lassen sich wunderbare **Geschichten** erzählen. Einige Aufnahmen mehr würden hier gut tun. Vielleicht auch eines mit einem der Schweine vom Schweinezüchter.